



Angaben: Die kaiserliche Zöl-
lsteuer kann sich auf 20 % der
der reifen Seite auf 125 % belaufen.
Angaben werden an der Zollkammer
des kaiserlichen Zollamtes in der
Zollkammer eingegeben.
Jeder Angestellte und Beamter, wenn
der Zollkammer nach dem Gesetz
werden und, wenn sie nach dem Gesetz
in der Zollkammer sein.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhle, Groß-Ohrdruf.

20. Jahraa a

Ämtlicher Theil.

Holzverteilung.

Die Anweisungen für das im hiesigen Staatsforstrevier zur Verfügung stehende Holz können

Freitag, den 25. dss. Mts. vorm. 8-12 Uhr
im Rathaus — Meldeamt — gegen sofortige Bezahlung
entnommen werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 23. Februar 1921.

Der Gemeindevorstand.

Deftliches und Sächliches.

Ottendorf-Okrilla, den 24. Februar 1921.

— Der Ortsverein bittet die gesamte Einwohnerschaft um Geschenke für die Lotterie deren Reinertrag für die Rodel- und Eisbahn bestimmt ist. Die Geschenke werden abgeholt oder im Pfarrhaus entgegengenommen.

— Der Haushaltausschuß B des Landtages beriet über den Ankauf des Grand Union Hotels in Dresden. Es lag eine Denkschrift der Regierung vor, in der diese mittheilt, daß sie die Direktion der staatlichen Elektrizitätswerke, die Verwaltung der staatlichen Kraftwagenlinien in Dresden, die Verwaltung der staatlichen Straßenbahnlinien, die Kraftverkehrsgesellschaft Freistaat Sachsen, das Kommisariat für elektrische Bahnen und eine neu zu errichtende Zweigstelle der sächsischen Staatsbahn in das Grand Union Hotel zu legen beabsichtige. Zu dem Antrage der Kommisarien, das Grand Union Hotel zu Wohnzwecken nutzbar zu machen, wird in der Denkschrift der Regierung ausgeführt, daß dies allein einen Kostenaufwand von 500 000 Mark erfordern würde und daß es dann noch nicht möglich sein würde, zu allen Wohnungen die notwendigen Küchen und Nebenräume zu schaffen. Aus diesen Gründen erscheine der Regierung die Umländerung des Gebäudes zu Wohnzwecken unzumuthbar und unwirtschaftlich, die Verwendung des Hauses zu Bürozwecken vielmehr als zu bedingt vorteilhafter und deshalb gegeben, weil die ein einziger Hotelzimmer ohne weiteres und sofort für diesen Zweck ohne jede Umländerung nutzbar gemacht werden könnten. Die Lage des Hauses mit der leichtesten Verkehrsregelung und Uebersicht sei für ein Bürohaus ebenfalls notwendig wie für ein Hotel, während sie für ein Wohnhaus ganz ungeeignet und überflüssig wäre. Im übrigen habe sich die Regierung vor Abschluß des Kaufes mit der Dresdner Stadtverwaltung ins Einvernehmen gesetzt und in Erfahrung gebracht, daß die Stadt gegen den Ankauf des Hotels durch die Elctra keine Einwendungen erheben werde. Der Haushaltausschuß beschloß, eine Beauftragung des Hotels vorzunehmen.

— Randworte, beizt das Sommergetreide! In den letzten Jahren hat sich der sehr schädliche Haserflugbrand stark verbreitet, so daß ein Befall von 50 Prozent und mehr besonders in kleindauerlichen Betrieben nicht zu den Seltenheiten gehört. Um die dadurch entstehenden Ernteaussfälle einzuschränken, muß das Saatgut — ebenso wie Weizen gegen den Stiefbrand — vor der Aussaat gebeizt werden. Als Beizmittel kommen für Haser Koppul und Formaldehyd in erster Linie in Betracht: Koppul wird zweckmäßig im Tauchverfahren angewandt: 250 Gramm Koppul werden in 100 Liter Wasser gelöst. In dieser Lösung wird der Haser 2 Stunden belassen. Die Beizflüssigkeit muß immer handbreit über dem Getreide stehen. Nach 2 Stunden wird der Haser herausgenommen, auf dem Trocknenboden zum Trocknen ausgebreitet und mehrere Male umgeschauelt. Formaldehyd löst sich im Venekunsoerfahren anwenden: 10 bis 15 Liter einer 1/4 prozentigen Formaldehydlösung (250 Gramm Formaldehyd auf 100 Liter Wasser) werden über einen Doppelgeleniger Haser mit der Gießkanne langsam unter ständigem Umschauen gebraust. Das Umschauen ist so lange fortzusetzen, bis alle Körner gleichmäßig benetzt sind. Dann wird der Haserhaufen mit Säcken überdeckt. Nach 12 Stunden wird dann auf dem gereinigten Trocknenboden zum Trocknen ausgebreitet. Gegen die Streifenkrankheit der Gerste hat sich Koppul ebenfalls gut bewährt. Die Behandlung des Saatgutes ist die gleiche wie beim Haser. Die Gerste wird also in einer 1/4 Proz Koppul-Lösung — 250 Gramm Koppul auf 100 Liter Wasser — zwei Stunden lang gebeizt.

— Die Wiedereröffnung der Bergfestung Königshein. Das Wehrkommando Dresden hat vom 1. Februar ab den Besuch der Bergfestung Königshein an der Elbe unter gewissen Bedingungen für den Fremdenverkehr wieder freige-

geben. So ist einer der Hauptanziehungspunkte der Touristen wieder augenblicklich. Während des Krieges war die F-Numo aus militärischen Gründen und in den folgenden Jahren weil sie wieder einmal wie schon früher so oft als Staatsgefängnis diente, für den allgemeinen Verkehr gesperrt.

— **Petroleumpreise.** Nach einer Mitteilung des Wirtschaftsministeriums bleiben die Petroleumpreise bis zum 15. März 1921 unverändert, demnach im Kleinhandel als Laden nicht höher als 7,25 M. und bei Lieferung fre Haus nicht höher als 7,40 M. das Liter.

— Im „Freien Landarbeiter“ wird folgender Bericht eines Reisenden veröffentlicht: Als ich kürzlich von Königsberg kam, fuhrn in dem Zuge auch französische Offiziere. Sie machten einen verhältnismäßig manierlichen Eindruck, zwei von ihnen konnten auch ganz gut Deutsch sprechen. Wir ließen uns mit ihnen in ein Gespräch ein und sie erzählten, daß sie in die Provinz führen, um noch Waffen zu suchen. Dabei sagte der eine: „Wir Franzosen kümmern uns nicht um die Waffen, die noch vorhanden sind. Wir wissen, daß die Deutschen das meiste abgeliefert haben; mit dem, was sie noch haben, können sie nicht gefährlich werden. Aber es gibt deutsche Schufte, die zeigen immer an. Wir haben Briefe erhalten und nun müssen wir revidieren.“ Wie sehr ich mich da geschämt habe, erzählte der Bekannte, faun ich nicht beschreiben! „Es gibt deutsche Schufte!“ — Wann werden sie doch endlich fühlen, daß sie Glieder desselben Volkes sind!

Dresden. Die Herstellung des Meißner Porzellan-
gelbes soll in nächster Zeit beschleunigt werden, wenn die
umfangreichen maschinellen Einrichtungen vollendet sind.
Der Bedarf an Porzellan gelb ist außerordentlich groß, und
besonders die Ausländer bieten geradezu phantastische
Preise. Die amerikanischen Bestellungen sind auf Anordnung
der Direktion der Meißner Manufaktur dem Roten Kreuz
übergeben worden, das den daraus entstehenden Nutzen für
seine Zwecke verwenden soll. Weiter hat die Manufaktur
ausgezeichnet gelungene Münzen aus braunem Böttcher-
Porzellan für die Propaganda in Oberitalien hergestellt.
Auch für das sächsische Rote Kreuz werden noch Wohlthätig-
keitsmünzen herausgegeben. Sie sind aus dem bekannten
weißschimmernden Bisquitporzellan hergestellt. Im übrigen
sind in der Manufaktur eine große Anzahl neuer Entwürfe
in Arbeit und es besteht der Plan, im nächsten Jahre eine
keramische Ausstellung aller vorhandenen Porzellanfabrikate
zu veranstalten.

Kreiffsa. Eine „Volksabstimmung“ wegen Weiterentfaltung unseres seit September 1919 ungesegelterweise an der Ausübung seines Amtes gehinderten Gemeindevorstandes fand am Sonntag hier statt. Die Mehrheit des Gemeinderates hoffte ein nahezu geschlossenes Eintreten der Einwohnerschaft für ihr Vorgehen zu erzielen, sah sich aber bitter enttäuscht. Von 1286 Wahlberechtigten stimmten 536 für Weiteramtiung des Gemeindevorstandes, 493 dagegen, 257 enthielten sich der Abstimmung.

Bischofswerda. Auf den abends 6,30 Uhr von Rimen hier eintreffenden Personenzug wurde kurz vor der Station Bu t u ein Schuß abgegeben. Die Kugel ging durch das Fenster eines besetzten Wagens dritter Klasse, ohne jedoch glücklicherweise jemanden von den Insassen zu verletzen. Die sofort an genommenen Nachforschungen nach dem Täter blieben erfolglos.

Daumen. Lebhaftes Bestreben hat es hier in weiten Kreisen erregt, daß, während es doch allgemein noch an Zucker mangelt, es einem Unternehmen möglich gewesen ist, seinen Arbeitern eine größere Menge Zucker zu vermitteln. Wie verlautet, wurde von der Firma ein Waggon Zucker zu 200 Zentnern bezogen, von dem jeder Arbeiter 10 Pfund erhielt. Auch Eisenbahnbeamte sind bedacht worden. Der Preis für das Pfund Zucker betrug 8 Mark, war also niedriger als der hier übliche Kleinverkaufspreis, der sich auf rund 4 Mark beläuft. Der Zucker soll aus der Tschechoslowakei stammen.

Abbau. Die Polizei konnte 20 Hektar Zucker in dem Augenblick beschlagnahmen, als sie auf dem Bahnhof nach Dresden verpackt werden sollten. Sie waren an einen Dresdner Konsumverein verkauft worden. Die Be- teiligten, der Mitinhaber einer Jittauer Zuckfabrik, der In- haber eines großen Abbauer Kaffeelokals und ein angesehenes Kaufmann aus Dresden, wurden verhaftet.

Stittau. Die Ankunft von sieben neuen Glöde wird demnächst hier erwartet. Vier davon sind für die

Johanniskirche, drei für die Klosterkirche als Ersatz für die im Kriege abgenommenen bestimmt. Sie kommen sämtlich aus der Gießerei der Firma Schilling Söhne in Aipolda. Die hohen Kosten für die Gießarbeiten sind durchweg aus freiwilligen Gaben von Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde bestritten worden.

Freiberg. Das hiesige Schworenengericht verurtheilte den Schloffer Kurt Erich Geisler aus Dresden wegen Mordes mit versuchtem schweren Raub zum Tode. Geisler hatte am 12. September 1920 auf Wenßhardsdorfer Flur den Händler und Monteur Bass aus Dresden mit einem Beile niederge schlagen und ihn sodann zu berauben versucht. Der Schwerverlegte ist an demselben Abend noch im Dresdner Friedrichstädter Krankenhaus verstorben. Unter der Vorpiegelung falscher Tatsachen hatte der Mörder den Bass in die Wenßhardsdorfer Gegend gelockt und ihn hier niederge schlagen, um mit dem geraubten Gelde sodann seiner Braut eine Kücheneinrichtung zu kaufen. Der Raub kam infolge des Hinzukommens fremder Leute nicht zur Ausführung. Der Täter flüchtete, konnte aber infolge der genauen Angaben des Bass, der zeitweilig bei Bewußtsein war, am anderen Tage festgenommen werden.

— Zur Vinderung der noch immer anhaltenden Wohnungsnot sind im letzten Jahre durch Neubauten größtenteils unter städtischer Regie, 68 neue Wohnungen geschaffen worden, 52 sind noch im Bau.

— Wegen fortgesetzten Kettenhandels und Höchstpreis-
überschreitung wurde vom Buchergericht der Kaufmann
Fritz Wörth Hermann Hunger zu 6 Wochen Gefängnis
35 000 Mark Geldstrafe und Einziehung des übermäßigen
Gewinns verurteilt.

Leipzig. In dem hiesigen Amtsgerichtsgebäude hat gestern vormittag der 54 Jahre alte Fleischermeister Reinhold Richter seine Ehefrau in bestialischer Weise ermordet. Nach kurzem Wortwechsel im Anschluß an einen erfolglos verlaufenen Sühnetermin hat der Täter wie wahnsinnig auf seine Ehefrau losgehoben, bis sie tot zusammengebrochen ist. Der Täter, der bereits zum vierten Male verheiratet ist, erklärte bei seiner Verhaftung, daß er seiner Frau nur eins auswichen wollte. Uebrigens ist der brutale Mord wegen Doppelthat und Körperverletzung bereits vorbestraft. Mit seiner von ihm ermordeten Frau ist er erst seit Jahresfrist verheiratet, doch lebten die Ehegatten schon seit Anfang dieses Jahres getrennt.

Ertrages. In der Zutespinnerei ist der Arbeiter Karl Bruner tödtlich verunglückt. Er war mit dem Aufsteigen von Riemen beschäftigt, wurde dabei an der Fude erfaßt mit in die Höhe gezogen und mehrmals um die Trans mission herum geschleudert, wo er dann hängen blieb. Un vollständig verstümmelte Leiche konnte er aus der Trans mission herausgeseht werden.

Thum. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde bekanntgegeben, daß der Fehlbetrag der Wirtschaftskasse etwa 160 000 Mark beträgt. Die Kosten des neuen Stadtkrankenhauses und der Krankenhauseinrichtung belaufen sich auf 340 000 Mk.

Plauen. Die Tumultschäden, die bei den letzten Arbeitslosendemonstrationen durch das Einschlagen zahlreicher Fenster am neuen Rathaus entstanden sind beziffern sich auf 20 000 Mark. Der Stadtvertretung blieb nicht anders übrig, als diese Summe zu bewilligen.

Reichenbach. Am Donnerstag abend wurde bemerkt, wie in der Dammsteinstraße in der Nähe des städtischen Elektricitätswerkes, ein Personenkraftwagen brennend oberhalb der feinemern Brücke die 8 Reiter hohe steile Böschung in den dort fließenden wasserreichen Bach hinabstürzte. Dangenommen werden mußte, daß es sich um ein Unglück handelte und Führer und Insassen des Wagens tödlich verunglückt seien, wurden sofort alle erforderlichen Maßnahmen zur Rettung der Verunglückten getroffen. Während sich zahlreiche hilfsbereite Menschen abmühten, bei dem vermeintlichen schweren Unfälle tatkräftig Hilfe zu leisten, besand sich Führer und Insasse des Wagens wohlbehalten in der Stadt. Sie gaben an, der Wagen sei während der Fahrt die Dammsteinstraße hinab in Brand geraten. Sie seien abgesprungen und hätten den Wagen seinem Schicksal überlassen, worauf er die steile Böschung ins Wasser hinabgefaßt sei. Dann hätten sie sich schnelligst entfernt.